

Jugend und Videotechnik: Probleme, Erwägungen, Vorschläge

Stiehler, Hans-Jörg

Forschungsbericht / research report

Empfohlene Zitierung / Suggested Citation:

Stiehler, H.-J. (1986). *Jugend und Videotechnik: Probleme, Erwägungen, Vorschläge*. Leipzig: Zentralinstitut für Jugendforschung (ZIJ). <https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:0168-ssoar-388692>

Nutzungsbedingungen:

Dieser Text wird unter einer Deposit-Lizenz (Keine Weiterverbreitung - keine Bearbeitung) zur Verfügung gestellt. Gewährt wird ein nicht exklusives, nicht übertragbares, persönliches und beschränktes Recht auf Nutzung dieses Dokuments. Dieses Dokument ist ausschließlich für den persönlichen, nicht-kommerziellen Gebrauch bestimmt. Auf sämtlichen Kopien dieses Dokuments müssen alle Urheberrechtshinweise und sonstigen Hinweise auf gesetzlichen Schutz beibehalten werden. Sie dürfen dieses Dokument nicht in irgendeiner Weise abändern, noch dürfen Sie dieses Dokument für öffentliche oder kommerzielle Zwecke vervielfältigen, öffentlich ausstellen, aufführen, vertreiben oder anderweitig nutzen.

Mit der Verwendung dieses Dokuments erkennen Sie die Nutzungsbedingungen an.

Terms of use:

This document is made available under Deposit Licence (No Redistribution - no modifications). We grant a non-exclusive, non-transferable, individual and limited right to using this document. This document is solely intended for your personal, non-commercial use. All of the copies of this documents must retain all copyright information and other information regarding legal protection. You are not allowed to alter this document in any way, to copy it for public or commercial purposes, to exhibit the document in public, to perform, distribute or otherwise use the document in public.

By using this particular document, you accept the above-stated conditions of use.

80 1871
ZENTRALINSTITUT FÜR JUGENDFORSCHUNG

BEIM AMT FÜR JUGENDFRAGEN

BEIM MINISTERRAT DER DEUTSCHEN DEMOKRATISCHEN REPUBLIK

7022 Leipzig, Stallbaumstraße 9



Nur für den Dienstgebrauch

Jugend und Videotechnik: Probleme, Erwägungen, Vorschläge (?)

Autor: Hans-Jörg Stiehler
Abt. Kultur- und Medienforschung

Dabei bleibt die inhaltliche Frage unverändert maßgebend, wie der Sozialismus mit allen (neuen und alten, natürlichen und technischen) Mitteln eine Kommunikation gestaltet, die politische Bewußtheit, Bedürfnisreichtum, Produktivität und Leistungsbereitschaft, Genußfähigkeit und vielfältige soziale Aktivität fördert. Mit dem Wachsen unserer gesellschaftlichen Aufgaben und Möglichkeiten wird dabei das Nutzen fortgeschrittenster Technik interessant.

Die Nutzung der den neuen Informationstechnologien innewohnenden Möglichkeiten zur Entwicklung des "kommunikativen Nervensystems in unserem Land verlangt ein komplexes Herangehen, die Schaffung möglichst umfassender, langfristiger gesellschaftlicher Lösungen nach einem modernen Gesamtkonzept.

2. Die kommunikationstechnische Entwicklung - Ausdruck der entwickelten elektronischen Produktivkräfte - ist in den Ländern des Kapitals vollkommen in den Zusammenhang mit bürgerlicher Politik, Ökonomie und Ideologie gestellt. Das bestimmt ihre gesellschaftliche Zwecksetzung mehr oder minder total - die potentiell demokratische, antikapitalische, "alternative" Nutzung neuer Informations- und Kommunikationstechnologien ist in Randzonen ("Szenen") abgedrängt bzw. kann rasch systemstabilisierend unter dem Schein von Demokratie, Pluralismus usw. integriert werden.

Wie die bisherigen sind auch die "Neuen Medien" (Kabelfernsehen, Satellitenkommunikation, Video, neue Formen der Textkommunikation) unter kapitalistischen, staatsmonopolistischen Bedingungen

- a) eine Sphäre des Warenabsatzes (Profitrealisation vor allem für die interessierte Produktionsmittel-, Arbeitsmittel-, Geräte- und Programmindustrie);
- b) eine Sphäre der Warenwerbung (Zirkulationshilfe insbesondere für die Konsumgüter-, Kosmetik-, Pharma- und Freizeitindustrie);
- c) eine Sphäre zur "Regeneration" des individuellen Arbeitsvermögens (Reproduktionshilfe für die Ware "Arbeitskraft");
- d) eine Sphäre zur Sicherung und Legitimation der Kapitalherrschaft und der an sie gebundenen gesellschaftlichen Verhältnisse;

1. Die Videotechnik (d. h. vielfältige Verfahren des elektromagnetischen Speichern, Vervielfältigens und Abrufens von Wort- und Bildsignalen, von Filmen i.w.S.) ist ein Element der auf der Verschmelzung und Kombination von Computertechnik und Nachrichtentechnik beruhenden neuen Informations- und (Tele-) Kommunikationstechnologien. Ihre Entwicklung und Anwendung stellt einen wesentlichen Zug des wissenschaftlich-technischen Fortschritts dar und betrifft den Kern der gegenwärtigen und zukünftigen Umwälzungen in den Produktivkräften, die Automatisierung. Informationstechnologien gehören heute zu den Schlüsseltechnologien für die Intensivierung der materiellen und geistigen Reproduktionsprozesse in unserer Gesellschaft, die in nahezu allen Sphären des gesellschaftlichen Lebens (materielle Produktion, Forschung und Entwicklung, Bildung, Leitung und Verwaltung, Dienstleistungen, Militärwesen, Medienkommunikation usw.) wirksam werden können und müssen. Das betrifft nicht zuletzt die Tatsache, daß mit neuen Technologien auch neue Mittel für die "Ideologieproduktion" erwachsen ("Neue Medien") - und zwar sowohl in quantitativer wie in qualitativer Hinsicht. Diese bestehen vor allem in:
- der Durchsetzung effektiver industrieller Formen der Herstellung von Medienangeboten;
 - neuen Formen der künstlerischen Widerspiegelung (z. B. Videokunst, Videoclips, Computergraphik);
 - neue Übertragungstechniken, die die Frequenzknappheit der terrestrischen Rundfunk- und Fernsehübertragungen aufheben,
 - eine Ausdehnung vor allem audiovisueller Kommunikationsprozesse, größere Wahlmöglichkeiten bis hin zur "Eigengestaltung" des Fernsehalltags durch Videokassetten, aktiven Umgang mit Heimcomputern, Spiele usw.;
 - die Ablösung traditioneller Techniken der Informationsvermittlung (z. B. durch Textkommunikation per Bildschirm);
 - nachhaltige Verbesserungen der technischen Qualität (z. B. Stereo-TV, Bildschirmwand, Digitalisierung)
 - Differenzierung audiovisueller Kommunikationsprozesse durch Lokalisierung und Spezialisierung von Medien;
 - neue Möglichkeiten, die Werktätigen und ihre Organisationen und Institutionen aktiv in den Bereich der elektronischen Massenkommunikation einzubeziehen.

e) eine - ... - Sphäre der direkten Profitproduktion (Film- und Fernsehproduktion für den internationalen kapitalistisch-organisierten Programm-Markt).¹⁾

Das Interesse an der raschen Durchsetzung neuer Informations- und Kommunikationstechnologien im Bereich der öffentlichen Kommunikation in allen Kapitalfraktionen resultiert zunächst aus der Tatsache, daß mit den "Neuen Medien" alle politischen, ökonomischen und ideologischen Funktionen der imperialistischen Medien erweitert und intensiviert werden, auch in dem Sinne, daß die Kommunikationsindustrie (i.w.S.) auf Jahre hinaus hohe Profitraten garantiert und relativ "krisenfest" bleibt.

Das betrifft sowohl die notwendigen Basisinvestitionen (Verkabelung, Produktion und Installation von Fernsehsatelliten) wie die Folgekäufe (Computer, neue Generationen von Fernsehgeräten u.a.), die "werbetreibende Wirtschaft" wie die Programmproduzenten.

Zum anderen wird das gesetzmäßige Wachsen der ideologischen Klassenauseinandersetzung technologisch so unternetzt, daß wir auch auf diesem Gebiet keinen Rückstand zulassen können. Hinsichtlich der Medienproduktion sind folgende Tendenzen zu erwarten, die langfristig grundlegende Veränderungen im Medienangebot bedingen:

Erstens wird sich der objektive Prozeß der Internationalisierung der geistigen Produktion und Kommunikation weiter vertiefen und sich unter Herrschaft multinationaler Medienkonzerne vollziehen, insbesondere durch den erhöhten Programmbedarf. Die "Amerikanisierung" der Medienkultur in den kapitalistischen Ländern Europas wird sich verstärken.

1) Holzer, Horst: Verkabelt und verkauft? Streitpunkt: Kabelfernsehen. Verlag Marxistische Blätter. Frankfurt a.M. 1981, S. 58

Zweitens erhöht sich langfristig das Medienangebot und damit das Arsenal der Massenbeeinflussung in Breite und Tiefe, wobei (Neo-) konservative Züge innerhalb der bürgerlichen Ideologie an Gewicht gewinnen bzw. ihre erreichten Positionen stabilisieren. Die "Neuen Medien" als "profitabwerfende Verdummungsmaschine"¹⁾ werden dabei eine stärkere Zielgruppenorientierung ausweisen, differenziertes Vorgehen verstärken. Der Medienkonsum wird dadurch angestachelt, in dem auch die "Neuen Medien" unter Kapitalkontrolle in völlig neuen Dimensionen Schein- "Lösungen" für jene subjektiven Probleme und Konflikte offerieren, die letztlich nur aus der kapitalistischen Produktionsweise mit ihren tiefen destruktiven Wirkungen in den Alltag, auf Lebens- und Entwicklungschancen stammen.

Drittens wird sich der objektive Prozeß der Kommerzialisierung der gesellschaftlichen Kommunikation (das Vordringen des Verwertungsinteresses in nichtproduktive Bereiche) verstärken, wobei es zu beträchtlichen Konzentrations- und Monopolisierungsprozessen kommt. Folgen der Privatisierung sind u. a, verstärkte Werbung (die ja stets auch immer "Systemwerbung" darstellt), Orientierung am Verwertungsinteresse (Einschaltquoten) in der Programmgestaltung mit der Tendenz zu kultureller Verflachung und Nivellierung, "Entpolitisierung" der Programme. Statt der angepriesenen "Vielfalt für den mündigen Bürger" ist noch mehr Einfalt zu erwarten. Die Bedeutung der Medienunterhaltung als Ideologieträger wird sich deutlich erhöhen.

Viertens wird die Technisierung der gesellschaftlichen Kommunikation, die unter Kapitalkontrolle kommunikationszerstörend wirken kann, insgesamt deutlich zunehmen.

Breite Verwendung neuer Informations- und Kommunikationstechnologien im Freizeitbereich stellt zugleich (insbesondere bei Kindern und Jugendlichen) ein Feld der "Einübung" in die Anforderungen moderner kapitalistischer Produktionsprozesse dar, (einschließlich der militärischen Nutzung neuer Informations- und Kommunikationstechnologien).

Diese Prozesse sind für die DDR aus verschiedenen Gründen von Interesse

Zum einen sind wir aufgrund unserer geographischen und politischen Situation unfreiwillige "Teilhaber" und ein bevorzugtes Objekt dieser Prozesse. Vielfältige Bemühungen um die Immunsierung unserer Jugend - und diese reichen von der Ausbildung klarer Klassenstandpunkte über verstärkte medien-ästhetische Bildung und Erziehung bis zur Schaffung attraktiver sozialistischer Freizeitangebote in den Medien und im Territorium - stehen damit noch mehr auf der Tagesordnung.

Zum anderen stellen die genannten Tendenzen durch den Imperialismus pervertierte Varianten objektiver Prozesse (Internationalisierung der geistigen Produktion, Orientierung auf Massenwirksamkeit und differenzierte Bedürfnisse, Erhöhung der Rolle von Wissenschaft und Technik auch in der Kommunikation, Freizeit als Sphäre der Bildung und Vorbereitung), dar, denen bei der Entwicklung unserer Gesellschaft Aufmerksamkeit gewidmet werden muß.

II. Kommunikationsbedürfnisse und Videotechnik

Die Beantwortung der Frage, welche Kommunikationsbedürfnisse unserer Gesellschaft den Einsatz neuer technischer Entwicklungen notwendig machen, ist außerordentlich schwierig und verlangt ein komplexes Herangehen.

Erstens ist zu betonen, daß die neuen Informations- und Kommunikationstechnologien meist - vom technikgeschichtlichen Ursprung her wie dem dominierenden Einsatzfeldern - aus der materiellen Produktion (einschließlich ihrer Leitung und Organisation) stammen und hinsichtlich anderer gesellschaftlicher Sphären als geförderte und spezialisierte (durchaus willkommene) Nebenprodukte gelten können. Sie sind in ihrer prinzipiellen Entwicklung nicht direkt und unmittelbar Antwort auf bestimmte gesellschaftliche Kommunikationsbedürfnisse, sondern Momente der gesamten Produktivkraftentwicklung, die u.a. auch der Eigenlogik wissenschaftlich-technischer Entwicklung in einem bestimmten gesellschaftlichen Klima folgt. Es kann zunächst als völlig normal gelten, das wissenschaftlich-technische Entwicklungen in der materiellen Produktion (Industrie) auf ihre Verwertbarkeit in anderen Lebensbereichen geprüft und weiter ausgebaut werden.

Das ist die Aufgabe der Kommunikationstechnik.

Zweitens ist - in historisch-konkreter Betrachtungsweise - auf die Fähigkeit und den Zwang des Imperialismus zu verweisen, den wissenschaftlich-technischen Fortschritt rasch als (tatsächlich oder nur scheinbar) attraktive Konsumgüter umzusetzen und die entsprechenden Bedürfnisse nach ihnen erst zu produzieren. Die "Neuen Medien" sind primär aus ökonomischen Interessen, nicht wegen realen gesellschaftlichen Kommunikationsbedürfnisse geschaffen worden. Das ist auch deutlich ablesbar an den Widerständen, die in der BRD-Bevölkerung derzeit vor allem gegen das Kabelfernsehen bestehen, ebenso an der Öffentlichen Erregung über bestimmte Arten von Videofilmen. Dennoch geht von den geschaffenen Tatsachen ein Zwang zum Einverständnis aus, werden (wahrscheinlich auch bei uns) Bedürfnisse erzeugt, zumal entsprechende Werbekampagnen laufen.

Drittens ist es - auch auf dem Hintergrund des ungenügenden Entwicklungsstandes der Medienforschung in der DDR - generell schwierig, konkret originär sozialistische Kommunikationsbedürfnisse in der DDR und davon ausgehend die Ressourcen zu ihrer Befriedigung zu bestimmen. Kommunikationsbedürfnisse entspringen einem außerordentlich differenzierten Wechselspiel zwischen den gesellschaftlichen Lebensbedingungen und den historischen Aufgaben der Gestaltung der entwickelten sozialistischen Gesellschaft. Sie bleiben aber nicht unbeeinflusst von den "weltoffenen Bedingungen der DDR, wozu das Einstrahlen vieler gegnerischer Medien gehört, sowie von dem, was unsere Medien anbieten (und was nicht)! Zu erwähnen ist in diesem Zusammenhang auch der unzureichende Stand der Information über Erfahrungen anderer sozialistischer Staaten.

Aus den genannten Gründen ist es naheliegend und der Situation gemäß, den Blick auf die technischen Möglichkeiten der Videotechnik zu werfen und zu fragen, wie sie zum Nutzen unserer Gesellschaft umgesetzt werden können.

Videotechnik gestattet vier grundlegende Gebrauchsweisen, die für die kommunistischer Erziehung bzw. die Medienkommunikation und Freizeitgestaltung von Bedeutung sind (auf

spezielle Verwendungen in der Film- und Fernsehproduktion gehen wir nicht ein).

1. Einsatz der Videotechnik als Kontroll- und Rückkopplungstechnik in Training und Ausbildung.

Diese Verwendung hat bereits Geschichte und entspricht der Herkunft der Videotechnik aus dem Industriefernsehen, der Kontrolle von Produktionsabläufen usw. Damit werden handlungsorientierte Ausbildungsverfahren (Verhaltens-training u.a.) unterstützt, in dem die Teilnehmer an Ausbildungskursen ihre praktischen Übungen (z.B. in Überzeugungsgesprächen, Entscheidungssituationen usw. verfolgen und durch die Sofortkontrolle lernend korrigieren können. Ebenso können Demonstrationsbeispiele eingespielt werden. Die Schaffung von solchen Trainingsprogrammen - hauptsächlich für Leiter - begann in der DDR vor ca. 20 Jahren an der FSU Jena. Wir plädieren dafür, aktive, handlungsorientierte Ausbildungsverfahren unter Nutzung der Videotechnik stärker in die Aus- und Weiterbildung von Jugendfunktionären einzusetzen und bestimmten Ausbildungseinrichtungen (z.B. JHS) entsprechend auszurüsten. Die guten Erfahrungen des Leistungssports der DDR, in der die Nutzung von Videorecordern Alltag geworden ist, sollten dabei einfließen.

2. Einsatz der Videotechnik als variable und differenziert nutzbares Mittel der Wissensvermittlung (i.W.S.). In Bildungseinrichtungen, Jugendklubs, Kulturhäusern u.a. installierte Videorecorder können zum Abspiel speziell produzierter Bänder eingesetzt werden, die bestimmte Bildungsziele zu unterstützen gestatten. Der besondere Vorteil des Mediums Film bzw. Fernsehen, darzustellen und zu zeigen (statt nur reden und zu erklären) kann so stärker in der Bildungs- und Erziehungsarbeit genutzt werden. Für die DDR nicht unwesentlich, daß hier eine gewisse "exklusive" Kommunikation (ohne Einmischung) hergestellt werden kann, die auch die Nutzung von Filmen ermöglicht, die ansonsten

(aus den verschiedensten Gründen) nicht gezeigt werden können. Wir denken in diesem Zusammenhang z.B. an Filme, die die ideologische Auseinandersetzung mit dem Klassengegner zum Gegenstand haben, verschiedenste Lehrfilme u.a. Natürlich ist auch an die individuelle Nutzung dieser Bildungsangebote zu denken.

Die Nutzung von Videorecordern in Diskotheken (Videotheken) kann als Spezialfall der beschriebenen Verwendungsweise gelten. Sie sollte gefördert werden, wenn damit unseren jugend- und kulturpolitischen Zielen auf attraktive Weise entsprochen wird.

3. Einsatz der Videotechnik in der Amateurfilmbewegung

Der aktive Gebrauch der Videotechnik zur künstlerischen und publizistischen Artikulation und Realitätswiderspiegelung hat international in den letzten Jahren an Bedeutung gewonnen. Das betrifft sowohl ihren Einsatz in Film und Fernsehen wie im kommerziellen Bereich (Verkaufsförderung, Werbung, Messen, Ausstellungen) als auch die Nutzung durch Amateure. So ist in Westeuropa, z.T. auch in sozialistischen Staaten eine - weltanschaulich wie ästhetisch sehr heterogene - "Videokunst" entstanden. Vorteile, die hier zu Buche schlagen, sind die hohe Operativität, ein schnell erreichbares Semi-professionelles Niveau und langfristige ökonomische Effekte (Ablösung des teuren Filmmaterials, Wiederverwendung von Bändern u.a.) x)

Neben der u.E. vordringlichen Ausrüstung der künstlerischen Hoch- und Fachschulen (insbesondere der HFF "Konrad Wolf") mit aktiv nutzbarer Videotechnik sollte geprüft werden, in den nächsten Jahren durch FDJ und staatliche Einrichtungen (z.B. die Kabinette für Kulturarbeit) wenigstens in allen Bezirksstädten experimentelle Videoclubs zu installieren, in denen die Möglichkeiten der Videokunst

x) Allerdings hat der Privatgebrauch von Videokameras in westlichen Ländern keine bedeutenden Dimensionen erreicht.

für unsere Gesellschaft ausprobiert und weiterentwickelt werden. (Das setzt allerdings eine stärkere Orientierung auch der Kunstwissenschaften auf diese Prozesse voraus!) Das betrifft natürlich das Drehen von Filmen anderer Gattungen und Genres (Dokumentarfilme, Bildungsfilme usw.)

4. Videotechnik als Erweiterung und Ersatz des herkömmlichen Fernsehens.

Der Videorecorder als Haushaltgerät verdankt seine Attraktivität den Möglichkeiten a), anders fernzusehen und b) anderes anzusehen. Bei der Variante a) geht es vor allem darum, zeitversetzt im Fernsehen mitgeschnittene Sendungen zu sehen bzw. überhaupt Fernsehsendungen (meist Spielfilme) entsprechend dem persönlichen Zeitbudget und nicht nach dem Programm zu nutzen. Bei Variante b) geht es darum, Angebote (seien sie nun als bespielte Kassette öffentlich oder privat entliehen, gekauft, getauscht) zu nutzen, die sonst nicht im Fernsehprogramm angeboten werden. ^{x)}

Aufgrund der problematischen Situation auf dem internationalen hardware- und software-Markt und den widersprüchlichen Erfahrungen mit Video (vgl. Anhang) sind Empfehlungen für die DDR jedoch schwer zu geben.

Sie setzen zunächst voraus, Videorecorder (wie auch Farbfernsehgeräte) preislich als Gebrauchsgüter (und nicht als Luxus) zu betrachten, um nicht durch hohe Preise ^{xx)} soziale Ungleichheiten im Zugang zu kulturellen Gütern zu

x) In beiden Varianten geht es letztlich um bedürfnisgerechtes Fernsehen. Da in der DDR Besitz und Nutzung von Kassettenrecordern für Ton-(Musik-) Aufnahmen und Abspiel alltäglich geworden sind, liegen hinreichende Erfahrungen in den Medien und im Vertrieb vor, die Nutzen und auch weitgehende politische Unbedenklichkeit dieses Typs des Mediengebrauchs belegen.

xx) In einzelnen Berliner A & V-Läden werden mitunter Videorecorder für ca. 8.000 - 12.000 Mark angeboten. Das entspricht in etwa den Angaben, die vor geraumer Zeit ein leitender Mitarbeiter von Robotron bei einem Vortrag im ZIJ machte und dem sog. Schwindelkurs zwischen DM und M.

schaffen bzw. Video zu einem Minderheits-hobby werden zu lassen. Sie setzen zum zweiten eine Einigung über den technischen Gerätestandard voraus: International konkurrieren drei nicht-kompatible Systeme auf 1/2"-Basis (HS, Beta, Video 2000), doch deutet sich ein Übergang zu 8 mm-Videosystemen bei Recordern, Kameras und Camrecordern (kombinierte Einheiten) an.

Zum dritten bedarf es einer Entscheidung über die Produktion unbespielter und gespielter Kassetten und ein Verleihsystem (Bibliotheken). Bespielte Kassetten sollen:

- internationale und nationale Spitzenleistungen der Künste (vor allem der populären Künste Film, Rockmusik, aber auch denkwürdige Sportereignisse, Theater- und Opernaufführungen) der Vergangenheit und Gegenwart für die DDR (wieder) erschließen, wobei auch an zielgerichtete Importe zu denken ist;
- vielfältige und neuartige Programme für Bildung, Hobby, Spiel usw. enthalten;

In jedem Falle dürften sich solche Videoprogramme durchsetzen die inhaltlich oder formal den "Hauch des Besonderen" versprechen, bzw. sehr gezielt an die interessierten Zuschauerkreise herangetragen werden.

In einer denkbaren ersten Entwicklungsstufe ist mit hoher Wahrscheinlichkeit (auch angesichts des Preisniveaus) die Ausrüstung von Bildungseinrichtungen und öffentlichen Kultureinrichtungen (Jugendklubs, Kulturhäuser, auch Kinos!) mit Videotechnik am sinnvollsten, da hier gleich Ansätze eines gesellschaftlichen Verleihsystems entwickelt bzw. bestehende Verbindungen genutzt werden können.

Diese Einrichtungen in ihren jugend- und kulturpolitischen Funktionen werden damit auch als attraktive Kommunikationszentren gestärkt und könnten ihre Wirkungsmöglichkeiten ausbauen. Zugleich bestehen hier effektive Sicherungen gegen das Eindringen sozial destruktiver Videos aus imperialistischen Staaten, vor allem der BRD; in die Medienkommunikation der DDR (zumal es realistisch ist anzunehmen, daß es eine mehr oder minder kurze bzw. intensive "Welle"

des Abspiels, Überspiels, Tauschs, Ausborgens usw. solcher Videos geben wird, deren Ausmaß umso geringer sein dürfte, je souveräner wir darauf reagieren). Dieses Vorgehen gestattet u.E. die effektive und notwendige Kombination aller aufgezeigten gesellschaftlichen Gebrauchsweisen der Videotechnik.

Einen breiten Zugang zu Videorecordern über den Handel halten wir erst als den zweiten Schritt für sinnvoll und notwendig. Erfahrungsgemäß wird es - zumal beim denkbaren Preisniveau - Jahre dauern, bis die Verbreitung Dimensionen erreicht hat, die von Bedeutung sind (um 30 % Haushalte mit Farb-TV zu erreichen, brauchte es ca. 15 Jahre). Dieser Zeitraum muß allerdings genutzt werden, um die Rahmenbedingungen (Schaffung eines attraktiven Angebots, Verleih-/Vertriebsorganisation, Koordination aller beteiligten Kräfte), Klärung der urheber- u.a. rechtlicher Fragen, Zusammenarbeit mit den Bruderstaaten für die Nutzung der Videotechnik zu gestalten (siehe Anlage 2).

Anlage 1: Video in der BRD

Anmerkung: In allen westeuropäischen Ländern sind Videorecorder (und -kamas) sowie Videokassetten auf dem Markt. Nach einer gewissen Anlaufzeit liegen inzwischen eine Reihe von Untersuchungen und Erfahrungswerten zur Nutzung dieses Mediums durch die Bevölkerung vor. Zweifellos können diese Ergebnisse nicht einfach auf die Verhältnisse in der DDR übertragen werden, zu gegensätzlich ist das politische, ideologische und ökonomische Bedingungsgefüge der Medienkommunikation. Sie vermitteln aber deshalb gewisse Anhaltspunkte, weil die Internationalisierung der Lebensweise werktätiger Massen und der Medienkommunikation ebenso wie jahrhundertelange kulturelle Traditionen zu einer ganzen Reihe von formalen Ähnlichkeiten im Mediengebrauch in Zentraleuropa (z .B. Zeitaufwand für verschiedene Medien, in den bevorzugten Genres) beigetragen haben.

Die Schaffung von Techniken der elektronischen Bildaufzeichnung, -speicherung und -wiedergabe erfolgte bereits vor längerer Zeit vorwiegend unter dem Aspekt der Nutzung in der Industrie, sicherheitsrelevanten Bereichen (Militär, Banken, Verkehr) u.a. Seit Anfang der 70er Jahre gibt es Videorecorder für die Freizeitnutzung, wobei über verschiedene technische Systeme (VHS, Video 2000, Beta) ein erbitterter Konkurrenzkampf zwischen Konzernen insbesondere aus Japan und Westeuropa geführt wird, dessen Ausgang noch nicht entschieden ist. Die Verbreitung von Videorecordern liegt in Westeuropa und Skandinavien derzeit bei 15 - 25 % der Haushalte und liegt damit unter den Erwartungen der Konzerne (Durchschnittspreise für Videorecorder liegen noch um 2.000 DM). In der BRD waren 1984 ca. 30 Mio Leerkassetten in den Haushalten vorhanden, pro Jahr werden ca. 2 Mio Kassetten mit Videoprogrammen abgesetzt, die zu über 90 % von rund 6.000 Videoeinzelhändlern verliehen werden. Es besteht ein Angebot von ca. 4500 Videoprogrammen, von denen rund 600 nach offizieller Prüfung als jugendgefährdet eingestuft sind. Über 700 Videofilme wurden von 1981 bis 1984 indiziert. 90 % der Videoprogramme sind Kopien von Spielfilmen, der Anteil von Horror-, Action-, Sex- und Pornographiefilmen wird als noch über dem offiziell angegebenen 35 % liegend geschätzt und erreicht einen Anteil von über 75 % am Umsatz. Neben Filmen werden - in weitaus geringerem Umfang - auch Hobby-, Bildungs- und Sportprogramme angeboten. Unter 30 Firmen der Video-Branche dominieren wenige Großunternehmen.

Der Umsatz an Videogeräten in der BRD hat mit ca. 2,5 Mrd. DM einen 20%igen Anteil am Gesamtumsatz der Unterhaltungselektronik, der Umsatz für Software liegt zusätzlich bei über 1 Mrd. DM.

Empirische Untersuchungen weisen dabei für die BRD aus:

1. Die Verbreitung von Videorecordern betrug 1984 23 % und wird für Ende 1985 auf 30 % prognostiziert (Haushaltausstattung). Seit 1983 wird der "Videoboom" vor allem durch "einkommensstarke Haushalte" getragen, sodaß es große soziale Differenzierungen im Zugang zu diesem Medium gibt (zwischen unteren und oberen Einkommensgruppen beträgt das Verhältnis 1:4 !!). Pro Videohaushalt waren 1984 ca. 20 Kassetten vorhanden (3 Leerkassetten, 12 selbst bespielte, 4 geliehene / gekaufte Kassetten). Die selbst bespielten Kassetten sind fast durchgängig Fernsehaufzeichnungen, nur eine verschwindende Minderheit hat Videobänder selbst produziert. Unter den Fernsehaufzeichnungen dominieren Spielfilme (45 % - 60 % nach verschiedenen Untersuchungen), Fernsehserien (15 % - 25 %) und Unterhaltungssendungen (15 %). Videorecorderbesitz und -nutzung ist also in erster Linie filmorientiert.
2. Täglich werden durchschnittlich ein Drittel aller Videorecorder benutzt, lediglich in 10-15 % der Videohaushalte läuft das Gerät an jedem Wochentag. Nach einer Gewöhnungsphase mit erhöhter Videorecordernutzung reduziert sich diese mit der Dauer des Gerätebesitzes. Bezogen auf alle Videohaushalte beträgt die tägliche Nutzungsdauer maximal 30-40 Minuten (d.h. entspricht in etwa einer Spielfilmlänge von 90-120 Min., wenn nur die tatsächlichen täglichen Nutzer betrachtet werden). Über 60 % der Videorecordernutzung bei Personen über 14 Jahre fällt in die Hauptsendezeit der Fernsehprogramme nach 20.00 Uhr. Insgesamt erhöht sich die pro Tag vor dem Fernseher verbrachte Zeit in den Videohaushalten lediglich um 5-10 Minuten, diese Fernsehzeit ist aber zum Teil zugunsten der Videonutzung umstrukturiert.
 - 1) Nach neuesten Untersuchungen sind diese Angaben übertrieben. Eine BRD-Studie spricht von ca. 15 - 20 % Videoverbreitung im Jahr 1985.

3. Unter den Videoabspielen nehmen selbst aufgezeichnete Sendungen, also zeitversetztes Fernsehen 75 % ein, 25 % der abgespielten Kassetten sind entliehen bzw. gekauft. Bei Spielfilmen liegt das Verhältnis bei 60 % aufgezeichnete und 40 % entliehenen/gekauften Filme.

Von 100 in einem durchschnittlichen BRD-Haushalt mit Video-recordern gespielten Video-Spielfilmen entfielen 1983

auf:	aus den Fernseh- programmen mitgeschnitten	aus Videotheken usw. entliehen/ gekauft
Abenteuer	12	7,5 x)
Horror	2	3,5 x)
Science Fiction	3,5	2,5 x)
Krimi/Spionage	19,5	6,5 x)
Western	5,5	2
Eastern ^{xx)}	0,5	2 x)
Krieg	0,5	3 x)
Erotik	0	2 x)
Familie	9	1
Zeitkritik ^{xxx)}	3	0,5
Lustspiel	5	4,5
Zeichentrick	1	1,5
Heimatfilm	1,5	0,5

Anmerkungen:

- x) In diesen Gattungen sind nach BRD-Maßstäben als "jugendgefährdend" bezeichnete und eingestufte Filme enthalten
- xx) BRD-Bezeichnung für im Fernen Osten (Japan, Honkong, Taiwan) produzierte bzw. dort spielende Filme
- xxx) Gegenwarts-/gesellschaftskritische Filme

Aus den uns bekannten Untersuchungsergebnissen ist zu schätzen, daß von 100 Videoabspielen insgesamt (nicht nur Spielfilme) etwa 10 offiziell als jugendgefährdend eingestufteten Produkten gelten, d.h. im Schnitt pro Videohaushalt ein solcher Film im Monat läuft.

Gegenwärtig nutzen von 1.000 Fernsehhaushalten (mit oder ohne Video) pro Monat 2-5 sozial extrem destruktive Medienangebote.

- Bei der Bewertung dieser Angaben ist zu berücksichtigen, daß
- damit nur die "Spitze des Eisbergs" der durch Video auf der ganzen Linie intensivierten Vermittlung der bürgerlichen Ideologie erfaßt ist;
 - sich offensichtlich die Zuwendung zu den extremen, offen menschenverachtenden Varianten der bürgerlichen Ideologie in einigen Bevölkerungsgruppen konzentriert;
 - Kinder und Jugendliche besondere Zielgruppe der Horror-/
-Pornographie/-Gewalt/-Kriegs- und Faschismusvideos sind und sich diesen wahrscheinlich stärker zuwenden;
 - daß Videoangebot in der BRD und anderen westlichen Ländern eingebettet ist in Lebensbedingungen und ein geistiges Klima (von aggressiven Videospiele und Kinoangeboten über eine sensationsorientierte Medienberichterstattung bis zur dominierenden neokonservativen Strömung in Bildung, Kultur und Kunst, politischer Kommunikation usw.), die ökonomische, politische und ideologische Ausbeutung und Entmündigung anzielen.

Die von bestimmten Videoangeboten ausgehenden Wirkungen wie psychische Traumatisierung, lernender Erwerb inhumaner Denk- und Verhaltensweisen (Appell an Aggressionen, Gewalt als Mittel der Konfliktlösung, Freund-Feind-Schemata, Ablehnen humanen Verhaltens, Frauendiskriminierung, Rassenideologien), möglicher Zwang zur wiederholten, suchartigen Nutzung (vgl. Geißler und die Zombies, Jugendschutz und Video, Jugendpolitische Blätter 7/8-85) sind daher stets in das konkrete gesellschaftliche Umfeld einzuordnen.

Anlage 2: Vereinigung "Bulgarisches Video"

Anmerkung: Die Videotechnik berührt - wie die neuen Informations- und Kommunikationstechnologien insgesamt - vielfältige gesellschaftliche Bereiche und Interessen. Mit hoher Wahrscheinlichkeit werden übergreifende Organisations- und Koordinationsformen notwendig.

Die Vereinigung "Bulgarisches Video" ist ein Beispiel für eine übergreifende Organisation. Im folgenden sind Auszüge aus der Rede des Gen. G. Jordanow (Kandidat des Politbüros des ZK der BKP, stellvertretender Vorsitzender des Ministerrates der VR Bulgarien und Vorsitzender des staatlichen Komitees für Kultur) zur Gründung der Vereinigung dargestellt. Sie wurden der Zeitung "Norodna Kultura" vom 9.10.1984 entnommen.

Auf der Tagesordnung steht das "Video" - eine neue technische und kommunikative Erscheinung. Es wird schon aktiv im politischen und geistigen Leben genutzt und ruft eine "Umverteilung der Kräfte" innerhalb der Mittel für Kommunikation und Kunstverbreitung hervor. Und das Interesse der Öffentlichkeit für diese Erscheinung ist vollkommen natürlich.

Videotechnik findet immer mehr Anwendung im Fernsehen und Kino sowie in anderen Bereichen des geistigen und materiellen Lebens. Videofilme und Videoprogramme unterschiedlichster Anwendung werden in die Tätigkeitsbereiche von Einrichtungen, Organisationen, wissenschaftlichen Forschungszentren, Lehr- und Kulturinstitute, öffentliche Einrichtungen einbezogen, Ständig wächst auch die Zahl der privaten Videorecorder. Das Video stellt vor uns große und komplizierte Probleme. Die Möglichkeiten dieser technischen Neuheit zur schnelleren, billigeren und qualitativvolleren Aufnahme von Dokumentar-, Spiel- und Fernsehfilmreihen sind noch lange nicht aufgedeckt und in die Praxis umgesetzt. Es steht bevor, den Anteil der auf Videobasis produzierten Fernsehsendungen zu erhöhen. Die Produktion für das Kino und das Kinonetz (besonders in kleineren Orten) macht die Nutzung der neuen Mittel notwendig. Videoprogramme und Videoanlagen sind für die Produktion, den wissenschaftlich-technischen Fortschritt, für das Bildungssystem, den Handel und Tourismus, für die ideologische und erzieherische Tätigkeit der Partei, des Dimitrowschen Kommunistischen Jugendverbandes, für den Verband der Körperkultur und des Sports und für unsere außenpolitische Propaganda unerlässlich geworden.

Die Losung der Partei "Höhere Qualität überall und in allem" bezieht sich voll auch auf die weitere Entwicklung unserer sozialistischen Kultur. Im Langzeitprogramm für Qualität wird darauf verwiesen, daß die Effektivität innerhalb der geistigen Sphäre in zunehmendem Maß von der Schaffung der besten materiell-technischen, finanziellen und kadermäßigen Voraussetzungen und der Anwendung der neuesten Errungenschaften der wissenschaftlich-technischen Revolution abhängt. Im neunten Fünfjahrplan müssen alle Anstrengungen auf die Einführung modernster technischer Mittel zur Verbreitung kultureller Werte konzentriert werden, d.h. zur Entwicklung der professionellen und volkskünstlerischen Richtungen, des Kinos und des Verlagswesens.

Also: Der massenhafte Einzug der Videotechnik im gesamten kulturellen, ideologischen und gesellschaftspolitischen Leben ist eine objektive Notwendigkeit. Diese Frage ist besonders wichtig unter Berücksichtigung der äußerst zugespitzten und gespannten internationalen Lage. Die verstärkte ideologische Diversion des Imperialismus stellt vor uns große und wichtige Aufgaben. Darum müssen wir nach neuen Formen und Mitteln zur Vereinigung und Koordination der vorhandenen künstlerisch-schöpferischen, kadermäßigen, technischen, materiellen und anderen Ressourcen des Landes suchen.

Zunächst müssen offensichtlich die technischen und technologischen Fragen der Videoproduktion und der Videoverbreitung gelöst werden. Zur schnellen Organisation der einheimischen Produktion von Videotechnik sind erste erfolgreiche Schritte unternommen worden.

Als notwendig erweist sich die Bestimmung hoher einheitlicher ideell-künstlerischer Kriterien der Produktion und Verbreitung von Videofilmen und Videoprogrammen, bei der steten und kontinuierlichen Anwendung der Klassen- und Parteiprinzipien. Unsere Kultur verfügt über eine Vielzahl bedeutender Kunstwerke mit tiefem sozialen Inhalt, nationaler Eigenart und dauerhafter menschlicher Bedeutung. Mittels Video könnte sie breiten Kreisen im In- und Ausland zu zeigen gemacht werden.

Die Anwendung der Videotechnik wird es erlauben, engagiert und nutzbringend, das gesamte künstlerisch-schöpferische Potential unserer sozialistischen Nation vielfältig und vollwertig zu nutzen. Die Schaffenden auf den Gebieten der Literatur, Musik, des Theaters, Films, Balletts, Zirkus und der Estrade werden neue günstige Voraussetzungen des künstlerischen Ausdrucks bekommen. Es wurden bereits einige wichtige kulturelle, sportliche und andere Aktivitäten auf der Basis der Videotechnik aufgezeichnet.

Natürlich werden parallel dazu Videofilme und Videoprogramme aus den Bruderländern und den anderen videoproduzierenden Ländern der Welt gezeigt. Mittels Video werden in zunehmendem Maße Zuschauer und Amateure mit den höchsten Errungenschaften der klassischen und der modernen progressiven Weltkultur, der Wissenschaft, Kunst und Sport in Berührung kommen. Zweifelsohne muß die Arbeitsweise der Vereinigung auf einer soliden ökonomischen Grundlage mit breiter Vertragsanwendung gestellt werden. Das heißt, die gesamte Tätigkeit der Vereinigung muß den Aufgaben des neuen ökonomischen Mechanismus gerecht werden. Das Hauptsagen bei der kontinuierlichen Anwendung dieser Prinzipien, in Sachen Inhalt und Charakter der Videoproduktion, werden die Nutzer haben. Das bedeutet natürlich nicht, daß ideologische und künstlerische Abweichungen von unserer Klassen- und Parteiposition zugelassen werden.

Notwendig ist weiterhin die Schaffung von organisatorisch-politischen und ökonomischen Voraussetzungen für die Leitung der Prozesse der Videoproduktion und der Videoverbreitung. Dabei ist die einheitliche politische, ideologische und ökonomische Herangehensweise von prinzipieller Bedeutung, um eine Gleichgewichtigkeit der Interessen aller Mitglieder der Vereinigung zu erreichen.

Es wird klar, daß diese komplizierten Aufgaben nicht allein mit den Kräften und Möglichkeiten einzelner Einrichtungen, Organisationen und Institutionen zu lösen sind. Das sind schwierige und verantwortungsgeladene Probleme, die ihrem Charakter nach ideologisch-politischer, künstlerisch-erzieherischer, produktions-ökonomischer und wissenschaftlich-technischer Natur sind

und die sich gegenseitig verflechten und ergänzen. Ihre Verwirklichung kann und muß mit vereinten Anstrengungen aufgrund der allgemeinen Interessiertheit und Verantwortung aller realisiert werden.

Dazu rufen auch die Entscheidungen des Politbüros des ZK der BKP und der Beschluß des Ministerrates auf, indem sie empfehlen, die künstlerisch-produktive und wirtschaftliche Vereinigung "Bulgarisches Video" beim Komitee für Kultur aufzubauen. In den oben genannten Dokumenten werden die grundlegenden Ziele der Vereinigung in der Anwendung von Videofilmen und Videoprogrammen in der materiellen und geistigen Sphäre, in der Schaffung von Voraussetzungen zur beschleunigten Produktion von Videotechnik und Videomaterialien, in der effektiven Nutzung der Basis und der Mittel zur Videoproduktion und in der Festigung der ideell-künstlerischen Kriterien der genannten Tätigkeiten, gesehen. Besonders wichtig ist die Einleitung wirksamer Maßnahmen zur Einschränkung und Überwindung der nicht regulierten Verbreitung von Videofilmen und Videoprogrammen niederer ideell-künstlerischen Qualität.

Die Vereinigung wird aufgerufen, den Bedarf nach Videofilmen, Videoprogrammen, Videotechnik und Videomaterialien in der Produktion, dem Bildungswesen, der Wissenschaft, der Kultur, der ideologisch-erzieherischen Arbeit der Parteiorganisationen, des Komsomol, der Gewerkschaften, der Vaterländischen Front usw. sowie des Gesundheitswesens, des Handels, der Körperkultur und des Sports und der anderen Sphären zu erforschen.

Auf dieser Grundlage wird die Planung und Koordination der notwendigen Produktion des In- und Exports von Videotechnik und Videofilmen verwirklicht.

Zusammen mit dem Komitee für Fernsehen und Radio und der Staatlichen Vereinigung "Bulgarische Kinematographie" wird die Vereinigung die Vervielfältigung und die Verbreitung der Videofilme und Videoprogramme vornehmen. Der Aufbau einer modernen technischen Basis wird es gestatten, die Tätigkeit auf dem Gebiet "Video" zu reglementieren, zu verbilligen und ihre Qualität zu erhöhen.

In diesem Zusammenhang wird ein Netz von Geschäften, Verkaufseinrichtungen und Dienstleistungsateliers für die Bevölkerung und Organisationen geschaffen, das den Verkauf oder die Ausleihe von Kassetten und Videorecordern absichert.

Es ist notwendig, das Nötige für die effektive Nutzung der materiell-technischen Basis, der Schaffung öffentlicher Videotheken und Ateliers und für die Ausbildung der Kader zu tun. Gleichzeitig wird die Vereinigung nach Möglichkeiten zur Entfaltung von Servicetätigkeiten suchen.

Von der Vereinigung wird die Organisation von Experiment und Anwendung der modernen audiovisuellen Mittel verlangt sowie deren Nutzung zur Ausgestaltung von Museen, Galerien, Messen und Ausstellungen, und für das Festhalten der zahlreichen massenpolitischen, kulturellen und sportlichen Aktivitäten. Die bisherigen Erfolge bezeugen eindeutig die Notwendigkeit der Festigung und Erweiterung dieser Tätigkeit.

Die Vereinigung hat weiterhin die Aufgabe, gemeinsame Forschung und Kooperation auf dem Gebiet der ideell-künstlerischen, ökonomischen und wissenschaftlich-technischen Zusammenarbeit mit verwandten Organisationen der UdSSR, der sozialistischen und anderer Länder zu betreiben.

Fakt ist, je mehr die Bedürfnisse der spezialisierten Institutionen nach moderner Videotechnik befriedigt werden, je mehr die Institutionen ihrerseits ihre professionell-künstlerischen Möglichkeiten ausprägen, desto umfassender werden die steigenden Bedürfnisse auf dem Gebiet des Videos werden können.

Wir sind zutiefst davon überzeugt, daß ein dialektisches Zusammenwirken zwischen Rechtsbefugnis und Verpflichtung, die Vereinigung zu immer höheren Ergebnissen bringen wird. Das ist der Einsatz für den Erfolg der gemeinsamen Sache, dessen Grundstein heute hier gelegt wird.

21.4.1986

Die Video-Welle hat auch Bulgarien erfaßt. Nach inoffiziellen Angaben gibt es heute in Bulgarien rund 30.000 Familien, die im Besitz eines Videorecorders sind. Da Videorecorder in der VR Bulgarien bislang noch nicht hergestellt werden, benutzen die Bulgaren ausländische Geräte, die ungefähr 3.000 Lewa kosten, also sehr teuer sind. In vielen Hotels und Restaurants, in Jugendklubs und Betrieben sowie in Schulen und Instituten gibt es darüber hinaus Videogeräte für öffentliche Vorführungen. Selbst bei manchem "Autoservice" vertreibt sich der Kunde bis zur Ausführung der Reparaturarbeiten an seinem Wagen die Zeit am Videobildschirm.

Wie überall brachte diese einzigartige wissenschaftlich-technische Neuerung auch in Bulgarien Probleme mit sich. Auf dem bulgarischen Markt tauchten Filmkassetten aus dem Westen auf, die Gewalt, Mord und Pornographie schmackhaft machen und den Nazismus verherrlichen.

Der Direktor der Spezial-Reparatur-Werkstatt für westliche Videogeräte berichtete, daß die Meister bei der Ausgabe der reparierten Videorecorder die Geräte anhand der vom Kunden mitgebrachten Kassette überprüfen. Und was die Käufer da nicht alles mitbringen! Vom Filmemacher Antonioni bis zum amerikanischen Superman Rambo. Wie diese Produktion, die eine dem sozialistischen Bulgarien fremde Ideologie und Moral verbreitet, in die Hände der Besitzer von Videogeräten gelangt? Sie kaufen sie auf dem "schwarzen Markt".

Millionen von Auslandstouristen und Transitreisenden, darunter auch aus westlichen Ländern, besuchen jährlich Bulgarien. Viele von ihnen führen dabei derartige Videokassetten für den Schwarzhandel ein. Diese zu kopieren und für 200 bis 300 Lewa je Stück weiterzuverkaufen, ist eine rein technische Angelegenheit. Die Mode-Welle stopft, wie jede andere Welle, wenn sie nicht auf Hindernisse trifft, jede Bedarfslücke, vor allem mit Tinnef, mit allem, was sich leicht an der Oberfläche hält.

1) aus "Trud", Moskau, vom 12. März 1986 (Übersetzung: ADN-Bulletin "Massenmedien" 4/86)

Eine kleine Buchhandlung für wissenschaftlich-technische Literatur in Plowdiw in der Jordanka Kaloferowa nicht nur Bücher verkauft, sondern auch in Bulgarien hergestellte Videokassetten zum Verleih anbietet, kann man noch nicht als Wellenbrecher für den Zustrom schmutziger Videoproduktionen bezeichnen. Unter den von Jordanka ausgeliehenen Kassetten befinden sich vornehmlich Trickfilme für Kinder und andere Spielfilme sowie Unterhaltungsprogramme aus Bulgarien und dem Ausland. Während Organisationen diese Kassetten kaufen können, darf sich der Einzelne Videorecorder-Besitzer diese nur für ein bis zwei Tage ausleihen. Jordanka hat in ihrem Repertoire 59 verschiedene Video-Programme. Mit einem solchen Mini-Repertoire kann der Bedarf natürlich nicht gedeckt werden, zumal es im Bezirk Plowdiw rund 5.000 Heimvideorecorder und über 100 Videogeräte in den verschiedenen Organisationen gibt. Jordanka weiß, daß sie am Anfang eines großen und schwierigen Prozesses steht. Deshalb analysiert sie die Nachfrage der Besucher und informiert darüber das vor kurzem in diesem Bezirk gebildete Videozentrum. Die Kunden verlangen nicht nur Unterhaltungsprogramme. Sie interessieren sich für populärwissenschaftliche Filme zu speziellen Themen - angefangen von der Elektronik über Biotechnologie, Sprachlehrgänge in französisch, bis zu Konsultationen mit dem Psychologen oder Sexualberater. ...

Doch solche Kassetten gibt es leider nicht!

In Bulgarien versucht man jedoch ernsthaft, die Videowelle in die für Mensch und Gesellschaft notwendige Bahn zu lenken und die Videogeräte vom kommerziellen und ideologischen Tinnel zu säubern. Dieser Aufgabe hat sich die neue schöpferische Produktions- und Wirtschaftsvereinigung "Bolgarskoje Video" angenommen.

Ihr gehören 30 Organisationen und Behörden - die staatliche Organisation für Rundfunk und Fernsehen, Kino, Theater und Musik, die Tourismusorganisation, das Ministerium für Volksbildung sowie die Forschungs- und Produktionsvereinigung für Elektrotechnik "ISOT" - an. In dem von den Leitern dieser Organisationen, Betriebe und Behörden unterzeichneten Grün-

dungsvertrag sind ihre Rechte und Pflichten fixiert und das Leitungsgremium der Vereinigung festgelegt. Ferner werden mit diesem Dokument der Tätigkeitsbereich der Vereinigung festgelegt sowie die finanzielle und materiell-technische Basis geschaffen. Der Staat hat "Bulgarvideo" einen Zuschuß in Höhe von mehreren Millionen Lewa, darunter auch eine beträchtliche Summe in Valuta- Lewa gewährt. So wurden bereits erforderliche Videotechnik, Kassetten und Anlagen für die Serienproduktion von Videoerzeugnissen in der eigens dafür gebauten Fabrik eingekauft.

Der Vorsitzende von "Bulgarvideo", Georgi Nakow, berichtete offen und ausführlich über das, was schon getan wurde und was getan werden muß. In einem Jahr wurden 160 Positionen von Videokassetten hergestellt. Das sind vor allem Filme eigener Produktion, bulgarische Folklore- und Estradenprogramme. Gemäß einem mit dem staatlichen Komitee für Filmwesen der UdSSR unterzeichneten Protokoll kann "Bulgarvideo" kostenlos Videokassetten mit sämtlichen sowjetischen Filmen kopieren, die aus der Sowjetunion importiert werden. So gibt es bereits für den Hausgebrauch solche Videokassetten wie "Weißer Bim Schwarz-ohr", "Die Abenteuer des Sherlock Holmes" und viele Abenteuer der bekannten Serie "Na Warte!".

Das alles reicht jedoch offensichtlich nicht aus; sowohl von der Anzahl der Positionen als auch von den Kopien her. Bis Ende des Jahres wird "Bulgarvideo" 500 verschiedene Video-produktionen herausbringen.

"Es wurden darastische Maßnahmen gegen die Einfuhr und Weiterverbreitung von Videoerzeugnissen getroffen, die unserer Ideologie und Moral schaden", sagte G. Nakow. "Für öffentliche Vorführungen dürfen nur Kassetten mit dem Emblem unserer Vereinigung verwendet werden. Schwerer haben es somit die Spekulanten mit illegalen Videoproduktionen." Mit Verboten allein ist das Problem nicht zu lösen. Die Menschen müßten Videokassetten mit Aufnahmen von hohem geistig-künstlerischen Niveau und zu weitaus billigeren Preisen als auf dem "schwarzen Markt" erhalten. Dafür ist eine enge Integration aller Länder der sozialistischen Gemeinschaft erforderlich.

Dabei werden so viele schöne Filme und Theaterstücke sowie Unterhaltungsprogramme in Kinos und Kulturhäusern sowie in den Theatern unseres Landes gezeigt, von denen es die besten auszuwählen gilt.

Heute gibt es in Bulgarien mehrere Videotheken und Videofachgeschäfte, in denen man sich Videokassetten ausleihen oder auch kaufen kann. Diese sind vier- bis fünfmal billiger als auf dem "Schwarzen Markt" bis Ende des Jahres wird es bereits etwa 50 solcher Videotheken und Videofachgeschäfte in allen Bezirken geben, die Fremdsprachenkurse auf Videokassetten, Konsultationen über Fragen der Hauswirtschaft, über Möbelbau und PKW-Pflege anbieten. Hausfrauen können über Videokassetten Kosmetiktips und Anleitungen für die Pop-Gymnastik erhalten.

Gegenwärtig erfüllt "Bulgarvideo" auch Einzelwünsche der Bevölkerung nach Videoaufnahmen von wichtigen Familienergebnissen: Hochzeiten, Verabschiedung zum Ehrendienst in der Volksarmee und Jubiläen der verschiedensten Art. In den Organisationen von "Bulgarvideo" können die Kunden Programme kopieren lassen, die ihnen besonders gut gefallen haben, Amateurfilme oder Filme kaufen. Wer noch kein Videogerät besitzt, kann sich ein solches in der Videothek ausleihen.

"Bulgarniveo" steckt noch in den Kinderschuhen. Zu den nächsten Plänen gehören nicht nur die Vergrößerung der Auflagen und des Angebots von Videokassetten, sondern auch eine Menge interessanter kreativer Vorhaben: Spezielle Videoaufnahmen mit beliebten Sängern und Schauspielern. Kurzum, in Bulgarien sucht man ernsthaft und angestrengt nach einer Lösung des Videoproblems.